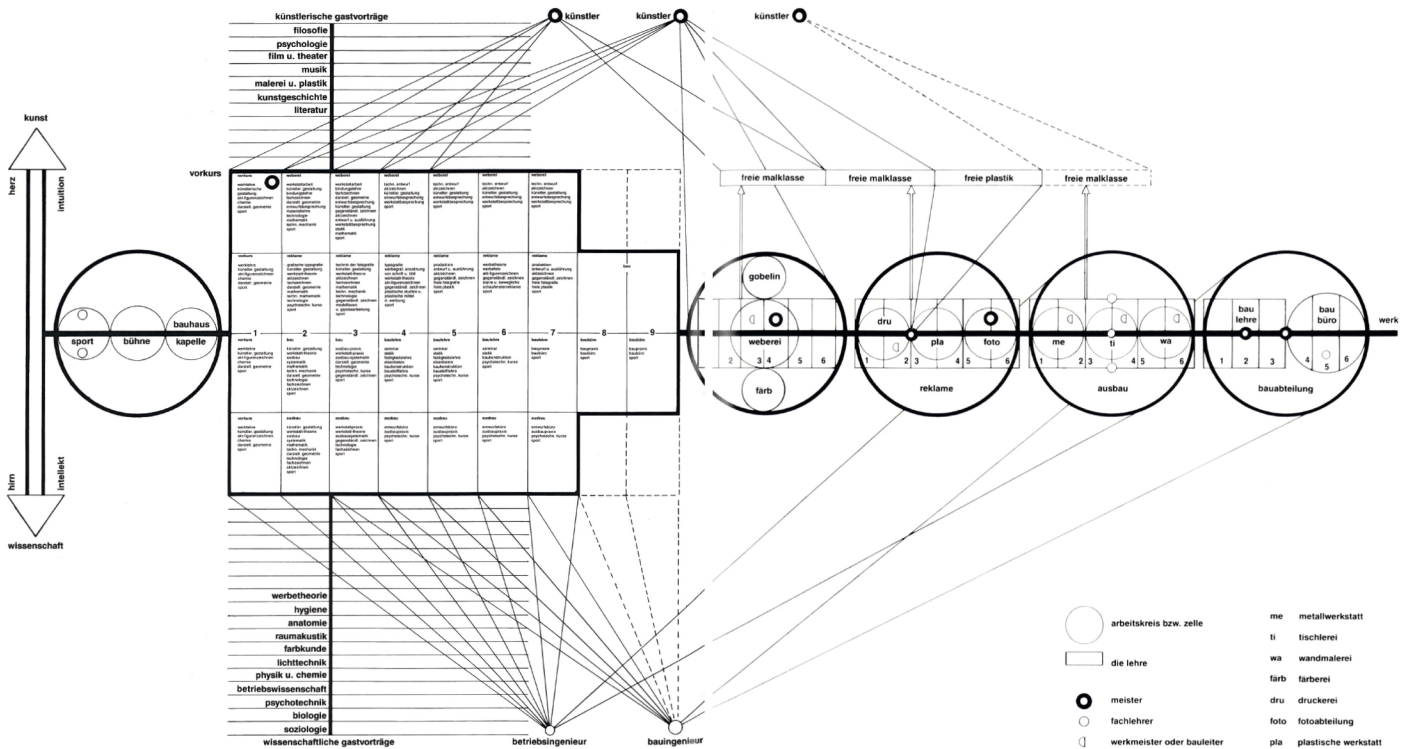


# WERKSTATT



Das Schema, veröffentlicht von Walter Gropius 1922, zeigt die wichtige Stellung der Werkstattarbeit im Aufbau der Lehre: Zusammen mit der Formlehre bildeten die Werkstätten (Ton, Stein, Holz, Metall, Glas, Farbe und Gewebe) den Inhalt der dreijährigen Ausbildung nach der Vorlehre.

Der Raum, in dem wir uns befinden, diente vor 100 Jahren als Textilwerkstatt. Die Webstühle wurden dem Staatlichen Bauhaus zunächst nur vermietet. Eigentümerin war die Handarbeitslehrerin Helene Börner, die schon an der Kunstgewerbeschule unter Henry van de Velde gelehrt hatte.



Hannes Meyer, Gropius' Nachfolger im Amt des Direktors, reformierte die Werkstattlehre: Die zu produzierenden Güter wurden systematisch ermittelt, ihre Herstellung rationalisiert. Das Lehrschema des Architekten Meyer erinnert an einen Bauplan. Die Werkstatt-Zellen sind selbstverwaltet und bilden zusammen eine dynamisch wachsende Konstruktion.



Die in Weimar entstandene Werkstattlehre wurde nicht nur in Dessau fortgeführt, sondern bildet bis heute an Hochschulen weltweit einen wichtigen Teil der künstlerischen Ausbildung. Anni Albers war ab 1931 Leiterin der Weberei am Bauhaus. 1933 emigrierte sie zusammen mit ihrem Mann Josef Albers in die USA. Am Black Mountain College in North Carolina entwickelten sie Lehrkonzepte des Bauhauses weiter. Das Bild zeigt die Studentin Miriam „Mimi“ French Anfang der 1940er-Jahre am Webstuhl im Black Mountain College.

